

ZUKUNFTSDIALOG

Niederrhein

DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD
ZWISCHEN NATUR-
UND KULTURLANDSCHAFT



SCAN ME

- Zuhören -

- Meinung bilden -

- mitdiskutieren -

KRACH MIT DEM NACHBARN? Gärten zwischen gefüllten Rosen und Brennnesseln 13. JUNI 2024

Verantwortung übernehmen – im Garten und darüber hinaus

Von Naturgärten bis zur Agroforstwirtschaft:
Ansätze für eine nachhaltige Welt

Wenn Gärten zu Biotopen und Hochschulen zu Experimentierfeldern für die Zukunft werden: Die Veranstaltung beleuchtete konkrete Schritte hin zu nachhaltigen Lösungen – für die Gesellschaft und die Umwelt.

„Nur gemeinsam können wir nachhaltige Lösungen entwickeln, denn nur was von der breiten Gesellschaft getragen wird, kann sich durchsetzen“, das betont Prof. Tobias Wünscher in seinem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung. Das bedeutet, dass wir neben den ökologischen Zielsetzungen auch die ökonomischen und sozialen Aspekte nicht aus dem Blick verlieren dürfen, denn sonst gibt es für politische Strategien keinen breiten gesellschaftlichen Rückhalt. Ein wichtiger Aspekt, der im weiteren Verlauf des Abends allerdings nicht weiter ausgeführt wurde, denn viel zu einhellig war das Publikum an ökologischen Werten interessiert. Dazu gab der Vortrag von Sacha Sohn wertvolle Impulse: Vom Herrscher zum Hüter – sich im eigenen Garten weniger wie ein Kolonialist aufzuführen, sei ein wichtiger Teil der



Haltung, die eine Naturgärtnerin braucht, sagte sie direkt zu Beginn ihres Vortrages. Wenn wir nämlich unseren Garten als eine Fortsetzung der Natur drum herum betrachten, sei schon viel gewonnen. Denn wenn man alle Privatgärten in Deutschland zusammen zählen würde, würde sich daraus eine enorme Fläche ergeben.

Drei Basisregeln sieht Sacha Sohn dabei für das Verhalten im Naturgarten:

1. Genieße deinen Garten und das Leben um dich herum: Freue dich über jedes Zeichen von Leben in deinem Garten.
2. Sei Verbindung und nicht Barriere. Der Garten als Trittstein in einer ganzen Reihe von Biotopen, als eine Art Korridor. Viele Insekten hätten zum Beispiel nur einen recht kleinen Radius, manche nur 200 m. Wenn sich im Umfeld keine passenden Pflanzengesellschaften befinden, dann kann sich das Vorkommen bestimmter Arten plötzlich nur noch auf kleine Bereiche beschränken.
3. Sei Erhalter*in der Nahrungskette, sprich verwende im Garten Pflanzen, die nicht nur Zierde, sondern auch Nahrungsquelle sind.

NATURSCHUTZFACHLICHER KOMMENTAR

Nachhaltiger Naturschutz erfordert das Zusammenspiel von Gesellschaft, Wissenschaft und individuellem Engagement. Private Gärten können als ökologische Trittsteine zur Artenvielfalt beitragen, wenn sie naturnah mit heimischen Pflanzen gestaltet werden. Dabei sind ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gemeinsam zu betrachten, um nachhaltige Strategien in der Gesellschaft zu verankern. Konzepte wie die Agroforstwirtschaft zeigen, dass eine enge Verbindung zwischen Natur und Nutzung zukunftsweisende Lösungen bieten kann.

Unter den rund 4000 Pflanzenarten, die bei uns heimisch sind, gibt es zwischen 200 und 500 Arten, die sich je nach Bodenbeschaffenheit im eigenen Garten einsetzen lassen. Auch mit heimischen Pflanzen lassen sich Vielfalt, Struktur und Blütenpracht erreichen. Denn das Konzept Naturgarten ist nicht das Design, sondern der Inhalt. Selbst ein formales Gartenkonzept ist mit heimischen Pflanzen zu erreichen.

Wenn man bedenkt, dass die Zierpflanzen und Exoten in unseren heimischen Gärten nur von etwa 10 -15 % der heimischen Insekten angefliegen werden, wird es schnell deutlich, wie jeder einzelne im eigenen Garten dazu beitragen kann, das Insektensterben aufzuhalten. Die Dringlichkeit unterstrich Sacha Sohn mit aktuellen Zahlen, nach denen bereits heute die Hälfte aller heimischen Tier- und Pflanzenarten und ein Drittel aller Biotope auf der roten Liste stehen.



Prof. Dr. Jens Gebauer führte die Besucher*innen für seinen Impulsvortrag durch die Schau- und Lehrgärten der Hochschule Rhein-Waal an denen er verdeutlichte, dass es bei aller Theorie vor allem immer auch um den Praxisbezug gehe. Was im Garten und auf dem Feld funktioniert oder nicht, lernen Studierende hier am Modell. Der Studiengang Nachhaltige Landwirtschaft versteht sich als Baustein für eine Zukunft, von der noch niemand so genau weiß, welche Lösungen genau benötigt werden. Für die Ansätze an der



Hochschule bedeutet das, einerseits Forschung zum Anbau von Pflanzen mit möglichst natürlichen Mitteln, auf der anderen Seite wiederum auch Experimente mit Robotern und Gentechnik, die uns dabei helfen können, Menschen und Tiere möglichst nachhaltig zu ernähren. In den Lehrgärten wird unter anderem auch zur Wechselwirkung geforscht, die sich ergeben, wenn man Bäume und (Nutz)pflanzen miteinander vergesellschaftet. Das Agroforestry genannte Konzept lässt sich auch auf das Gärtnern übertragen und kann Lösungen für so mancherlei Probleme, wie zum Beispiel Erosion bieten.

ZUKUNFTSDIALOG
Niederrhein

DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD
ZWISCHEN NATUR UND KULTURLANDSCHAFT

ZUKUNFTSDIALOG NIEDERRHEIN **DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN NATUR UND** **KULTURLANDSCHAFT**

Die Veranstaltungsreihe „Zukunftsdialog Niederrhein“ widmete sich in sechs Veranstaltungen dem Spannungsfeld zwischen Natur und Kulturlandschaft. Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Tobias Wünscher von der Hochschule Rhein-Waal und mit Beiträgen von Experten aus Landwirtschaft und Naturschutz bot sie Raum für einen offenen Dialog.

Themen wie der Umgang mit Grundwasser, die Balance zwischen Bau- und Agrarflächen, Windkraft und Naturschutz sowie die Zukunft der Landwirtschaft wurden in kurzen Impulsvorträgen beleuchtet. Anschließend diskutierten Bürger*innen und Studierende gemeinsam und entwickelten Lösungsansätze.

NABU-Naturschutzstation Niederrhein
Keekener Str. 12
47533 Kleve

+49-(0)2821 71 39 88-0
info@nabu-naturschutzstation.de
www.nabu-naturschutzstation.de

ZUKUNFTSDIALOG
Niederrhein

Gefördert



DEBATTEN IM SPANNUNGSFELD
ZWISCHEN NATUR UND KULTURLANDSCHAFT